

Postulat 191

Jungen stärken, Fürsorge fördern, Gewalt vorbeugen – städtische Strategie für Jungen- und Männerarbeit

Maël Leuenberger, Adrian Albisser, Benjamin Gross, Christoph Landolt und Daniel Gähwiler namens der SP/JUSO-Fraktion sowie Adrian Häfliger, Christov Rolla, Christian Hochstrasser und Marco Müller namens der GRÜNE/JG-Fraktion vom 7. April 2026

Fragen von Männlichkeit, Sorgearbeit, Gleichstellung und Gewaltprävention sind keine privaten Randthemen, sondern betreffen den sozialen Zusammenhalt in der Stadt unmittelbar. Jungen und junge Männer wachsen heute in einem Umfeld auf, in dem traditionelle Rollenerwartungen, Gleichstellungsfragen und digitale Einflüsse gleichzeitig auf sie einwirken. Gerade in sozialen Medien verbreiten sich verkürzte und problematische Vorstellungen von Männlichkeit, Dominanz und Beziehungsgestaltung.

Fachorganisationen zeigen, dass eine andere Entwicklung möglich ist. So verfolgt beispielsweise das nationale Programm [MenCare Schweiz](#) von [männer.ch](#) das Ziel, fürsorgliche Männlichkeiten und männliches Care-Engagement zu stärken. Es versteht väterliche Präsenz und Fürsorge ausdrücklich als Beitrag zu Schutz, Geborgenheit, Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Prävention familiärer Gewalt. Auch die [Initiative Rethink Masculinity Day](#) fordert politische Schritte für mehr männliche Sorgearbeit, für Massnahmen gegen männliche Gewalt und für eine Stärkung der Männergesundheit.

Die Stadt Luzern verfügt bereits über wichtige Grundlagen: mit der Abteilung Kinder Jugend Familie, der offenen Jugendarbeit, der Jugend- und Familienberatung, der Fachstelle Gleichstellung sowie verschiedenen Präventions- und Unterstützungsangeboten. Diese Strukturen bieten gute Voraussetzungen, um das Thema integriert anzugehen.

Ziel ist die Stärkung von Jungen und Männern: Die Beziehungsfähigkeit, Fürsorge, Reflexionsfähigkeit und Gewaltfreiheit sollen gestärkt werden.

Der Stadtrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Stadt Luzern im Rahmen ihrer Zuständigkeiten in der Kinder-, Jugend-, Familien-, Gleichstellungs- und Präventionspolitik die Jungen- und Männerarbeit gezielt stärken kann.

Insbesondere ist zu prüfen,

– wie bestehende städtische Strukturen und Angebote so weiterentwickelt werden können, dass Jungen und junge Männer in der Auseinandersetzung mit Rollenbildern, Emotionen, Konflikten, Beziehungen und Verantwortung gezielt unterstützt werden;

- wie bestehende Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Familienarbeit, der Schulunterstützung, der Prävention und der Gleichstellungsarbeit um Ansätze der Jungenarbeit, Väterarbeit und Gewaltprävention ergänzt oder koordiniert werden können;
- wie Jugendliche und Bezugspersonen im Umgang mit digitalen Männlichkeitsnarrativen und problematischen Online-Einflüssen unterstützt werden können, beispielsweise durch Finanzierung von Workshops an Schulen oder in Vereinen;
- ob dafür Pilotprojekte, Weiterbildungen, Fachpartnerschaften oder fachliche Kooperationen mit spezialisierten Organisationen wie maenner.ch / MenCare Schweiz, der Fachstelle OH BOY* oder vergleichbaren Fachstellen geeignet wären.